Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 324. Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. Dinstag, den 15. Juli 1862.

Telegraphische Depesche.

Wien, 14. Juli. In der heutigen Sitzung des Herrenhauses erwiderte Rechberg auf die desfallsige Interpellation: Die Regierung sei gleich anfänglich überzeugt gewesen, daß sie sich dem französisch-preußischen Handelsvertrage gegenüber nicht blos verneinend oder zuwartend verhalten dürfe. Sie sei bemüht gewesen, für eine deutsch-österreichische Zolleinigung den Boden zu bereiten. Die Ueberzeugung industrieller Kreise und ein gesteigertes Vertrauen in die eigene Leistungsfähigkeit hätten die Ansicht herbeigeführt, daß Oesterreich mit dem Anerbieten hervortreten dürfe, auf Grund voller gegenseitiger Freiheit des Verkehrs und Handels, vorbehaltlich der Maßregeln wegen verschiedener innerer Besteuerungen, schon jetzt den Bund beider Körper zu vollziehen. Der Vorschlag, hierüber Verhandlungen einzuleiten, sei bereits an die betheiligten Regierungen abgegangen. Oesterreich habe sich bereit erklärt, Tarife und Einrichtungen des Zollvereins anzunehmen, so weit man sich nicht durch Revision weiter einige. Auf dieser Basis sei der Präliminar-Vertrags-Entwurf mitgetheilt worden.

Paris, 14. Juli. Die „Patrie" will wissen, daß eine Zusammenkunft des Kaisers Napoleon, des Kaisers von Rußland und des Königs von Preußen zu Anfang des Monats September statthaben werde. — Die „Presse" theilt mit, daß ein außerordentlicher Gesandter Serbiens in Paris eingetroffen sei.

Preußen.

Berlin, 14. Juli. [Amtliches.] Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht: Dem Steuer-Empfänger, Rechnungsrath Lategahn zu Hamm, den rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife, sowie den nachstehenden Hofdienern Sr. königl. Hoh. des Prinzen Karl von Preußen, nämlich: dem Portier Heinrich Schultz zu Glienicke und dem Gärtner Julius Ramschütz zu Berlin das allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; ferner den Kreisgerichtsrath Allerdt zu Ostrowo zum Direktor des Kreisgerichts in Rogasen, und den Kreisgerichtsrath Bode zu Alt-Landsberg zum Direktor des Kreisgerichts in Inowraclaw zu ernennen.

Der Rechtsanwalt und Notar Foß zu Löwenberg i. Schl. ist an das Kreisgericht in Stettin, mit Anweisung seines Wohnsitzes daselbst und unter Verleihung des Notariats für das Departement des Appellationsgerichts zu Stettin, versetzt worden. (St.-A.)

Berlin, 14. Juli. [Vom Hofe.] Se. Maj. der König empfing vorgestern im hiesigen Palais Se. k. H. den Prinzen Adalbert, ferner den Ober-Ceremonienmeister, Grafen Stillfried Alcantara und dessen Sohn, und nahm den Vortrag des Kriegsministers und des Militärkabinets entgegen. Hierauf ertheilte Se. Majestät dem Präsidenten des Ober-Kirchenraths v. Uechtritz Audienz und arbeitete mit den Staatsministern v. d. Heydt, Grafen v. Bernstorff und v. Jagow. — Se. Maj. der König nahm heute Vormittag auf Schloß Babelsberg den Vortrag des Wirklichen Geh. Ober-Regierungs-Raths Costenoble entgegen. — Se. k. H. der Kronprinz wird morgen Früh nach 6 Uhr zu Wagen von Potsdam hier eintreffen und Höchstseine Reise nach Stettin mit dem ersten Bahnzuge fortsetzen.

— Der hiesige nordamerikanische Gesandte Mr. Judd hat sich für die Dauer einer von ihm angetretenen mehrwöchentlichen Urlaubsreise seinen Legations-Secretair, Herrn Herm. Kreismann (einen Deutschen) als interimistischen Geschäftsträger substituirt.

— Die japanische Gesandtschaft, durch Geschäfte, die den eigentlichen Zweck ihrer europäischen Mission betreffen, im Haag über die von ihr festgesetzte Zeit hinaus zurückgehalten, wird am 17. in Düsseldorf eintreffen.

— Der am Bundestage gestellte Antrag Badens auf Aufhebung des Bundes-Vereinsgesetzes und des Bundes-Preßgesetzes von 1854, bez. auf den Wegfall des Paragraphen über die Concessions-Entziehung, hat sicherem Vernehmen nach, die Zustimmung der preuß. Regierung. (Die betreffenden Bundesgesetze sind in Preußen niemals in Kraft getreten. Die Concessions-Entziehung ist bekanntlich durch die Declaration des Preßgesetzes schon seit länger als zwei Jahren für die mit der Presse in Verbindung stehenden Gewerbe in Preußen abgeschafft.)

Berlin, 14. Juli. [Die „Sternzeitung" über den Roman der „Gartenlaube."] Ueber den von der „Gartenlaube" gebrachten Roman äußert sich das offizielle Organ unseres Ministeriums: Es drängt sich für die zuständigen Behörden allerdings die Verpflichtung auf, der Feststellung des Ursprungs und vorgeblichen Grundes dieser Behauptungen durch amtliche Ermittelung so nahe zu treten, als nur irgend möglich ist, und dazu auch die Mitwirkung eines befreundeten Nachbarstaates in Anspruch zu nehmen. Aber abgesehen von dieser Verpflichtung scheint es nothwendig, schon jetzt öffentlich aufmerksam zu machen auf den frevelhaften Leichtsinn, welcher darin liegt, daß ein Unterhaltungsblatt eine furchtbare Katastrophe, welche tausend Herzen in Preußen noch jetzt schmerzlich erbeben macht, zum Gegenstande frivoler Unterhaltung wählt. Hoffen wir, daß es möglich sein werde, solchen Frevel so nachdrücklich zu ahnden, wie es jeder Rechtschaffene von Herzen wünschen muß.

Halle, 13. Juli. [Studentenkrawall.] Gestern Abend war unsere Stadt der Schauplatz höchst bedauernswerther Vorgänge. Aus Anlaß der Wahl eines neuen Protectors war von den Studenten unserer Universität für den Abend ein Fackelzug nebst darauffolgendem allgemeinen Commers angeordnet. Schon Nachmittags begann, wie das bei solchen Gelegenheiten üblich, der Umzug der sogenannten Randalirfüchse von einer Studentenkneipe zur andern. Auf dem Rückwege von der letzten Station, die sie zu besuchen hatten, begegnet ihnen am Klausthor ein Kohlenwagen, dem sie zu halten gebieten. Der Fuhrmann weigert sich dessen, und als er seine Pferde anzutreiben versucht, fallen mehrere Studenten demselben in die Zügel. Der Fuhrmann, besorgt um sein Vieh, zumal mehrere Studenten in ihrem Uebermuth die Pferde zu besteigen versuchten, wird wüthend und schlägt einen Studenten mit dem Peitschenstiel auf den Kopf. Als Revanche erhält er von einem andern einen Hieb mit der flachen Säbelklinge. Der Auflauf wird größer, namentlich drängen sich eine bedeutende Anzahl Sackträger und Schiffer herbei, die gegen die Studenten Partei ergreifen, und bald entwickelt sich ein förmliches Gefecht. Die Studenten halten sich, obgleich in der Minderzahl, eine lange Zeit, müssen jedoch, als sie mit großen Ziegeln bombardirt werden, endlich weichen, nachdem einzelne unter ihnen sehr bedeutend gelitten hatten. Die Kunde von den Vorgängen am Klausthor hatte sich in der Stadt verbreitet, die Studenten wollten von den Corpskneipen ihren Commilitonen zu Hilfe eilen, wurden aber von dem zusammengerotteten Volke aufgefangen und es regnete nun an mehreren Stellen der Stadt derbe Schläge. Die Polizei kann dieses Straßentumults nicht mehr Herr werden und requirirt Militär. Es wird Generalmarsch geschlagen, der Hauptmann du jour Nesselmann I. besetzt den Markt mit 2 Compagnien und säubert diesen wie die anliegenden Straßen in nicht allzu langer Zeit. Wo das Volk nicht weichen will, den Soldaten sogar Widerstand entgegenzusetzen versucht, müssen die letzteren die Kolben zu Hilfe nehmen, wobei allerdings hier und da einige Verwundungen vorfielen. Zwischen 9 und 10 Uhr war der Krawall beendet. Gegen 20 Studenten sind mehr oder minder erheblich, 5 sogar sehr bedeutend verletzt, unter ihnen ein Normanne, ein Salinger und ein Wingolfite; am scheußlichsten ist der sogenannte Fuchsmajor zugerichtet. Aber auch die Gegner der Studenten sind dabei bös weggekommen, weil diese mit Säbeln und Schlägern einhieben. Es war mit Einem Wort eine förmliche Metzelei, wie sie Halle seit langer Zeit nicht gesehen. Mehrere Professoren der Universität, die zu schlichten versuchten, sind vom Volke gleichfalls insultirt worden. Von der Schußwaffe hat das Militär nicht Gebrauch gemacht, wie die übertriebenen Gerüchte, die über diesen Vorfall sich gleich verbreitet, wissen wollten. Eine größere Zahl Studenten hat es im Gegentheil dem Hauptmann Nesselmann, der sich ihrer annahm, zu danken, wenn sie minder übel zugerichtet blieben, da das Volk förmlich Jagd auf sie machte, und wo es ihrer habhaft werden konnte, sie zu Boden warf und mißhandelte. Von den Militärbehörden getroffene Vorkehrungen verhinderten eine Fortsetzung des Skandals in der Nacht. (D. A. Z.)

Deutschland.

Frankfurt, 13. Juli. [Das deutsche Bundesschießen.] Das „Frankf. Journal" enthält vom 13. Juli, 1 Uhr Morgens, einen Bericht über den Empfang der deutschen in Frankfurt am 12. Juli eingetroffenen Schützen. Unabläßiger Regen drohte zwar diese Empfangsfeierlichkeiten zu stören, gleichwohl haben sie in vorbestimmter Weise stattgefunden, und Publikum wie Gäste haben sich ihre volle Festesfreudigkeit bewahrt. Wir entnehmen der Mittheilung des Blattes Folgendes:

„Den ganzen Tag über waren die Empfangscomite's an den Bahnhöfen thätig. Jeder Eisenbahnzug ward mit Kanonensalven und Musik bei seiner Einfahrt in den Perron begrüßt und bei allen größeren Gruppen Ansprachen an dieselben gehalten. Dann zogen die jedesmaligen Ankömmlinge unter Vorantritt ihrer Fahnen durch die in glänzendem Festgewande bis in die kleinsten Straßen prangende Stadt nach dem Wohnungsbureau, wo sie die Quartierkarten in Empfang nahmen und von da durch Turnerknaben aus der Stadt, welche sich zu ihren Führern freiwillig erboten hatten, in ihre Wohnungen geführt wurden. So ging es vom frühen Morgen bis eben, wo wir diese Zeilen schreiben (nach 1 Uhr Nachts) und wo wiederum Musik erschallt. Fast jeder Zug traf um eine Stunde und mehr später, als erwartet war, ein. Trotzdem wurde die auf den Straßen dichtgedrängte Volksmenge nicht müde zu warten, die Herren und Damen in den bis unter die Dächer mit Köpfen garnirten Häusern nicht müde, mit den Taschentüchern zu winken und zu rufen.

Im Laufe des Vormittags sahen wir ankommen: Nürnberg und Umgegend, Thüringen und Sachsen und den Herzog von Koburg, Schützen aus der Nachbarschaft und von der Nahe, Köln, Elberfeld, Düsseldorf, Barmen und andern rheinischen Städten, die Schweizer. Baiern, Oesterreicher, Tiroler und Pfälzer, Berlin und andere norddeutsche Städte. Am massenhaftesten waren jedenfalls die Schweizer (über 1000 Mann), die Baiern, die Oesterreicher und die Pfälzer vertreten. Wir heben ihren Empfang deshalb vor den andern hervor.

Die Schweizer in ihrer Tracht, mit Alpenrosen auf dem Hute, mit ihrer Cadettenmannschaft, lauter kleinen Trommlern und Pfeifern und mit einem kolossalen Tambourmajor versehen, der seinen Stock haushoch schleuderte, wurden mit enthusiastischen Zurufen überall empfangen. Von dem Perron der Eisenbahn aus redete sie Dr. Sauerländer folgendermaßen an:

Der Festort Frankfurt ruft den Schützenbrüdern aus der Schweiz ein herzliches Willkommen zu. Dank euch, daß ihr dem Ruf gefolgt seid und heute zum erstenmal an den Ufern des Main jenes glorreiche Banner aufpflanzt, welches die Helden von Morgarten, Sempach und der Melzerheide, von Murten und St. Jakob geführt haben. Wenn unsere Jugend das flammende Kreuz noch nicht kennt, so kennt sie doch die Tage des Ruhms, verherrlicht in den unsterblichen Gesängen unserer Dichter; sie kennt das Land der Alpenrosen, die Felsenburg der Freiheit, das Brudergeschlecht der Eidgenossen, und diese begeisterte Jugend ruft euch heute zu: Seid willkommen auf deutscher Erde, ihr treuen Boten aus dem Schweizerland, Gruß und Handschlag zum ewigen Bündniß, liebwerthe Eidgenossen. Unsere schweizer Brüder leben hoch, hoch, hoch!

Darauf erwiderte Oberst Kurz aus Bern:

Deutsche Schützen! Liebe Freunde! Wir sind gekommen von unsern Bergen und aus unsern Thälern, um euch hier freundlich zu begrüßen. Ihr habt uns mit einer freundlichen Einladung zu euch gerufen. Wir sind gekommen in Masse, ihr lieben Freunde; wir sind gekommen gleichsam als eine halbe Völkerwanderung, um mit euch ein schönes Fest zu feiern. Wir danken euch, daß ihr uns so freundlich eingeladen habt. Wir kommen mit vollem Herzen, dieses Fest mitzufeiern, welches wohl das erste wahrhaft nationale deutsche Fest ist. Wir werden das Unserige dazu beitragen, um diese Wette, die das Fest mit sich bringt, mitzufeiern. Empfangen Sie unsern Dank; wir bringen ungewohnte Formen mit, wir noch mehr sind nicht gewohnt euerer Formen; aber wir bringen ein alles gewohntes Herz, das empfänglich ist für Freundschaft und Liebe. Diese Gewohnheit, liebe Freunde, Schützen, Deutsche, diese Gewohnheit besitzen die Eidgenossen. Schützen, Kameraden, bringt den Gruß des schweizer Landes den deutschen Schützen, versammelt in Frankfurt am schönen Main. Deutschland, das Gesammtvaterland unserer Freunde, es lebe, es gedeihe, es erstarke, ruft mit ganzer schweizer Kehle aus. Ruft Deutschland hoch!

Und aus voller Seele und aus voller Kehle fielen die Schweizer, die in Reih und Glied aufmarschirt waren, ein.

In ähnlicher Weise fand der Empfang der Baiern, Oesterreicher und Tiroler statt, wo Dr. Passavant die Empfangsrede hielt. Unter nicht enden wollendem Jubel zog diese Truppe, in deren Mitte selbst die freudigste Stimmung herrschte, mit ihrer Musik und ihren Fahnen durch die Stadt.

Während sich am Abend die Schützen in die Gastlokale der Stadt vertheilten und wegen des Regens sich nur theilweise in die Festhalle begaben, brachten die vereinigten Männer-Gesang-Vereine dem Herzog Ernst ein Ständchen mit farbigen Papierlaternen. Sie sangen „Herz voll Muth", die „Tricolore" (Composition von Herzog Ernst) und „Des Deutschen Vaterland." Nach dem zweiten Liede ward ein dreifaches donnerndes Hoch von dem Vorsitzenden der Vereine, Hrn. Lotz, ausgebracht „Dem Herzog Ernst, dem Ehrenpräsidenten des deutschen Schützenbundes, dem Dichter, dem Componisten!" Der Herzog war inzwischen auf dem Balcon seiner Wohnung erschienen. Ein begeistertes Hoch auf das Vaterland schloß das Ständchen, dem eine unabsehbare Menschenmenge, über die sich Tausende von Regendächern wölbten, beiwohnte."

Das „Frankfurter Journal" berichtet unterm 12. Juli: „Heut Morgen kurz vor 11 Uhr trafen der Herzog von Koburg und mit ihm eine große Anzahl Schützen aus Gotha und Thüringen mit dem Schnellzuge der Main-Weserbahn hier ein. Dr. Stern empfing die angekommenen Schützen in einer warmen Ansprache. Als die sehr zahlreich versammelte Menge des im einfachen Reisecostüm befindlichen Herzogs ansichtig wurde, begrüßte sie ihn mit den lebhaftesten Zurufen, welche draußen vor dem Bahnhofe nur noch wärmer und energischer wurden. Der Herzog fuhr in das ihm zur Verfügung gestellte Haus des Herrn Seufferheld, nächst dem Taunusthor, Neue Mainzer-Straße, das mit deutschen und koburger Fahnen geziert ist. Mit demselben Zuge kam eine ungeheure Menge von Reisenden an. Vor dem Seufferheld'schen Hause sammelte sich alsbald die Volksmenge und ließ den Herzog zu wiederholtenmalen hoch leben. Er dankte durch Erscheinen auf dem Balkon."

Unterm 12. Juli berichtet die „Süddeutsche Zeitung": „Auf dem Bundespalast sind heute Morgen zwei österreichische und eine deutsche Fahne aufgezogen worden. Das Fest ist also von Bundes wegen nunmehr formell anerkannt." Die vom Herzog Ernst gehaltene Rede ist telegraphisch gemeldet worden.

Gotha, 13. Juli. Gestern ist die mit Preußen abgeschlossene Militärconvention, nebst den damit in Verbindung stehenden Gesetzen publicirt worden. — Seit einiger Zeit hat hier ein freireligiöser Verein bestanden, und es hat sich derselbe vor Kurzem an die Staatsregierung mit dem Gesuche um die Gewährung von Corporationsrechten gewendet. Dem Vernehmen nach soll auch dieselbe in Aussicht stehen, vorher jedoch eine Ordnung der Verhältnisse, bezüglich der Civilehe und der Civilstandsregister, erfolgen.

Italien.

Rom, 8. Juli. [Rom und Rußland. — Allmähliches Abrücken der Franzosen.] Als vor vier Monaten die Verhandlungen, Monsignore Bernardi in St. Petersburg als apostolischen Nuncius zu accreditiren, zum Abschlusse reif waren, wurden vom diplomatischen Vertreter des Zars dem Cardinal Antonelli Mittheilungen über die Absichten des Kaisers bezüglich der ihm „zugemutheten" Anerkennung des Königreichs Italien gemacht. Diese Mittheilungen verscheuchten im Vatican jede ernste Besorgniß vor Rußland. Die in nicht geringer Zahl hier lebenden polnischen Patrioten des hohen Adels riethen indessen, dem Frieden nicht allzu sehr zu trauen. Wiewohl nun die offizielle Haltung der russischen Gesandtschaft bereits seit vierzehn Tagen merkliche Veränderung zeigte, so machte doch schon die Anzeige der Tagespresse auf den h. Vater einen tiefen Eindruck, ohne ihn jedoch auch nur einen Augenblick umzustimmen. Wie mir versichert wird, rief Pius IX. aus: „Der Kaiser ist, wenn sich's bestätigt, betrogen, und zwar zu seinem eigenen großen Schaden!" Hingegen ist der neapolitanische Hof, besonders der hier lebende Adel, der stets, ich weiß nicht von welchen Sympathien in St. Petersburg für die Bourbons fabelte, seit Ferdinand II., dem Kaiser Nikolaus in Palermo einst den Wagenschlag öffnete und sich statt des Lakaien hinten auffetzte, völlig betäubt. Unsere römische Presse macht sich durch lange Lucubrationen über den „hundertjährigen politischen und religiösen Despotismus der moscowiter Luft; in jedem despotischen Reiche sei es eine Sache vielfacher Erfahrung, daß man einem einigen und einzigen Prinzipe nicht nachlebe, sondern auch mit dem geschworensten Feinde der Loyalität Brüderschaft mache, wenn es sich eben so schicke." Uebrigens freut man sich in den gedrücktesten Kreisen der Geistlichkeit über diese Wendung, in so fern als die Ungewißheit unserer Lage dadurch nur abgekürzt werde. Wie nahe Mancher den völligen Umschlag glaubt, beweist u. A., daß verschiedene verbannte römische Nobili von Paris aus den Ihrigen ein bevorstehendes Wiedersehen anzeigten. Ich war gestern in Albano in der Villa des Fürsten Piombino. Da trat ein Mann in den Hof und fragte einen vorübereilenden Bedienten, ob Se. Excellenz zurück sei: „Nein, aber der Prinzipe wird erwartet." — Die letzte Abtheilung der noch in Ariccia zurückgebliebenen Jäger, eine Compagnie, verließ uns gestern und kehrte nach Marseille zurück. Die Garnison von Albano soll gleichfalls abziehen. Die päpstlichen Truppen rücken in die Stelle der abziehenden Franzosen, doch bleiben schon jetzt einige Garnisonen aus Mangel an päpstlichen Truppen leer. — Der sehr gewandte bourbonistische Bandenführer del Sambro ist gefangen genommen; die Militärbehörden ließen ihn aber nicht erschießen, weil sie wichtige Enthüllungen aus ihm heraus bringen wollen.

Frankreich.

Paris, 12. Juli. [Das vielumworbene Italien. — Die iberische Union.] Die Anerkennung des Königreichs Italien durch Rußland und Preußen bildet heute den ausschließlichen Gegenstand des Tagesgespräches. Die Legitimisten wie die Klerikalen speien Feuer und Flammen. Natürlich schuldete ihnen Rußland besondere Rücksicht wegen ihrer Haltung in Beziehung auf Polen; das petersburger Kabinet ist so undankbar, dies zu vergessen und seine eigenen Interessen denjenigen der Bourbons voranzusetzen. Was man übrigens von Bedingungen spricht, welche in Petersburg gestellt und in Turin angenommen sein sollen, so beruht dies wohl auf ziemlich unbestimmten Vermuthungen. Viel wahrscheinlicher ist, daß Rußland und Frankreich das turiner Kabinet haben verhindern wollen, bei der orientalischen Frage unbedingt Partei für England zu ergreifen. Italien zieht vorläufig den alleinigen Vortheil aus dieser Lage. England und Frankreich bewerben sich jetzt gleichmäßig um die Freundschaft des jungen Königreiches. Frankreich hat ihm die Anerkennung der beiden nordischen Großmächte verschafft; England stellt ihm jetzt die Lösung der römischen Frage in Aussicht. Die Italiener thun gewiß Recht, diese Position möglichst auszubeuten; steht es ihnen doch immer frei, wenn sie einmal constituirt sind, sich aller unbequemen Allianzen zu entledigen. — Der spanische Hof steht bekanntlich augenblicklich nicht in den besten Beziehungen zu den Tuilerien. Die portugiesisch-italienische Heirath ist das Werk der französischen Diplomatie, und die Königin Isabella nimmt großes Aergerniß daran. Die intelligenten Klassen in Spanien wenden sich nach und nach vom Hofe ab, und die Partei der iberischen Union gewinnt an Anhang im Lande. Doch sind das freilich nur sehr ferne Aussichten.

Paris, 12. Juli. [Die Stimmung in den Provinzen und die Stimmung in Paris. — Ein Congreß in Vichy. — Zur mexicanischen Expedition.] Der Kaiser ist im besten Wohlsein gestern Abend 5 Uhr in Vichy eingetroffen und von den Einwohnern und Badegästen aufs herzlichste empfangen worden. Der „Moniteur" bemerkt dazu, „dieser unerwartete Empfang sei als die Fortsetzung der officiellen Reise erschienen, denn die Stadt habe ein festliches Aussehen gehabt und die Straßen seien mit Flaggen geschmückt gewesen." Den officiösen Blättern zufolge aber wäre Se. Majestät überall wie ein Halbgott empfangen und beinahe wie ein asiatischer Despot angebetet worden. Die Kaiserin ist gestern gegen 7 Uhr Abends in St. Cloud wieder eingetroffen und hielt daselbst heute einen Ministerrath. — Der Empfang, welchen der Kaiser in der Auvergne gefunden, soll einen sehr guten Eindruck auf ihn gemacht haben. Dagegen ist man mit dem Geiste, der jetzt in Paris herrscht, nicht besonders zufrieden. Die liberalen Aspirationen machen sich immer nachdrücklicher geltend, und es ist nicht unwahrscheinlich, daß der nächste Herbst wieder eine Ueberraschung im liberalen Sinne bringen wird. Die Minister bekehren sich allmählich alle, mit wenigen Ausnahmen,

zu freisinnigen Ideen. — In Vichy wird eine Art von Congreß von Diplomaten und sonstigen Staatsmännern stattfinden, und man wird vielleicht Vorarbeiten für die europäische Diplomatie daselbst machen. — Von der Reise des Kaisers nach Deutschland im nächsten Herbste wird neuerdings wieder viel gesprochen, doch sind das offenbar verfrühte Gerüchte.

Heute Abend um 6 Uhr sollte die atlantische Post aus Mexico in St. Nazaire eintreffen. Die Depeschen werden wahrscheinlich heute Nacht hier ausgegeben. Die Vorbereitungen zur Einschiffung des Materials und der Truppen werden immer noch sehr eifrig betrieben, obwohl die Haupt-Verstärkungen nicht vor dem Monat September abgehen. Die Artillerie, die nach Mexico gesandt werden soll, ist bereits vollständig organisirt. Die Belagerungs-Geschütze, welche gegen Guadalupe verwandt werden sollen, gehen in der nächsten Woche bereits ab. Ober-Commandant dieser Waffe ist der General Vernhet de Laumiere. Die Maulesel, die man bei den Bauern in Kost gegeben hatte, sind alle zur Armee berufen worden. Sie sollen nach Mexico gehen. Der Prinz Wilhelm von Baden hat die Ermächtigung erhalten, den mexicanischen Feldzug mitzumachen.

Rußland.

Petersburg, 6. Juli. [Die Bauern-Angelegenheit.] Nach den im Laufe des Monats Mai eingegangenen Nachrichten ist der allgemeine Stand der Bauern-Angelegenheit folgender: Es sind 14,118 neue Urbarialurkunden vorgestellt und davon 4436 bestätigt worden, so daß die Zahl sämmtlicher bis jetzt vorgestellten Urkunden 39,036 beträgt, von denen 15,187 bereits in Kraft getreten sind. Von den letzteren sind 8307 von den Bauern bereits unterschrieben. In Betreff des Verhältnisses der Zahl der zeitweise verpflichteten Bauern, die sich bereits der Wohlthaten der eingeführten Urbarialurkunden erfreuen, zu der allgemeinen Zahl derselben, nimmt das Gouv. Ssamara die günstigste Stelle ein; denn die Zahl der ersteren beträgt daselbst 40,66 pCt. der letzteren. Dann folgt Perm mit 35,14, Stawropol mit 34,50, Tambow mit 32,68, Kasan mit 32 pCt. Am ungünstigsten steht in dieser Hinsicht das Gouv. Wolhynien, welches nur 0,67 pCt. seiner sämmtlichen Bauern in ein durch wirklich in Kraft getretene Urbarialurkunden geregeltes Verhältniß gebracht hat. Astrachan allein hat noch immer gar keine Urbarialurkunde. Im Ganzen sind 1,583,458 Bauern durch die Urbarialurkunden zu einer sicher begründeten Existenz gelangt. Die Zusammenstellung und Beglaubigung der Urbarialurkunden brachte Unruhen hervor in den Gouvernements: Orenburg, Nishegorod, Kursk und in einigen Dörfern des Kreises Litin (Gouv. Podolien), woselbst überall Militär-Commandos herbeigezogen werden mußten. Die Unordnungen im Gouv. Wjatka (auf dem Gute Durnowo's), sind noch nicht beseitigt, und es mußte ein Bataillon hinbeordert werden. Auch die hartnäckige Weigerung der Bauern auf dem Gute Achmatow's (Gouv. Pensa), die Urbarialurkunde anzunehmen, dauert noch fort. Außerdem sind noch Unordnungen auf einzelnen Gütern des Gouvernements Tula, Woronesh, Ssimbirsk, Ssaratow, Pensa, Kiew, Kowno, Pskow, Smolensk, Tambow, Tschernigow, Poltawa, Charkow, Podolien und Orel vorgefallen, welche aber bereits alle beseitigt sind. Unruhen in Folge der Weigerung, den Bestimmungen der Urbarialurkunden nachzukommen, haben auf einzelnen Gütern der Gouvernements Ssaratow, Poltawa und Wladimir stattgefunden, welche theils in Güte, theils durch Herbeiziehung von Militär-Commandos beseitigt wurden. Aus anderen Ursachen sind noch in den Gouv. Mohilew, Ssaratow und Orel Unruhen vorgefallen; dieselben sind aber auch hier bereits beseitigt. (H. N.)

○ **Warschau,** 13. Juli. Kanonenschüsse friedlicher Natur kündeten heute Vormittags von der Citadelle her eine Neuigkeit an. Eine kurz darauf ausgegebene Extra-Beilage des „Dziennik Pawszeschny" commentirte die Schüsse dahin, daß heute um halb 9 Uhr Ihre kais. Hoheit die Großfürstin-Statthalterin von einem gesunden Sohn entbunden, dem der Name Waclaw gegeben wurde.

Amerika.

New-York, 28. Juni. [Aus dem unionistischen Lager.] Die Reise Lincoln's nach Westpoint und Berathung mit General Scott hat in dem gestrigen Armee-Erlaß ihre Erklärung gefunden. Es ist nicht der Ober-General der Potomac-Armee im Commando ersetzt, sondern aus den verschiedenen Abtheilungen, die als Shenandoah-, Rappahannoc- und Bergdepartement in Virginien existirten, ein einziges, das Departement von Virginien, geschaffen und General Pope an dessen Spitze gestellt worden. Der letztere ist ein kühner, energischer und glücklicher Soldat, noch jung, kaum vierzig Jahre alt, und besonders vortheilhaft durch seinen meisterhaften Handstreich bei der Einnahme von Neu-Madrid und der Insel Nr. 10 bekannt. Fremont ließ sich diese Zurücksetzung nicht gefallen und bat um Entlassung von seinem Commando, die ihm gestern auch sofort durch den Kriegsminister bewilligt wurde. Dem deutschen Leser wird dieser Schritt Fremont's gewiß ganz gerechtfertigt erscheinen, zumal wenn er bedenkt, daß Pope noch vor einem Jahre nur Capitän sowie Fremont's Untergebener war und auch jetzt blos ein Freiwilligengeneral ist. Fremont konnte also nicht gut anders, als dessen Ernennung wie ein ihm ertheiltes Mißtrauensvotum betrachten, obwohl er in dem kurzen Feldzuge im Shenandoahthale alles geleistet hat, was in seinen Kräften stand, und obwohl ihm die Früchte seiner Anstrengungen nur durch die Unfähigkeit eines Andern, des Obersten Carroll, entrissen wurden. Gleichwohl tadelt man hier Fremont's Schritt als unpatriotisch und egoistisch. Dieser Tadel wäre an sich ganz gleichgiltig, wenn er nicht auch zugleich die politische Zukunft des Generals untergrübe und ihn wahrscheinlich für immer aus dem öffentlichen Leben verbannte. An seine Stelle tritt Rufus King, ein Brigade-General und früherer Zeitungs-Redacteur aus Milwaukie, der recht guten Willen haben mag, aber bis jetzt noch nicht gezeigt hat, ob er fähig ist. Den erprobten Sigel, der sogar auch dem Range nach noch über King steht, läßt man in einem untergeordneten Commando unter Banks, weil eben sein Großvater kein berühmter Staatsmann war und weil sein Vater nicht Präsident des Columbia-College von Newyork ist. Hoffentlich nimmt Sigel, was alle seine deutschen Freunde erwarten, ob dieser neuen, nichtswürdigen Kränkung seinen Abschied. Pope hat die Aufgabe, mit seinem Corps das Shenandoah-Thal vom Feinde zu säubern und dann nach Richmond vom Westen aus vorzudringen. Das ist allerdings leichter befohlen als gethan, denn bis jetzt ist noch nicht von Verstärkungen die Rede, welche Pope in den Stand setzen, die ihm gewordene Aufgabe sicher auszuführen. Im günstigsten Falle werden aber noch Wochen vergehen, ehe Pope vor Richmond erscheinen kann, wo augenblicklich Alles ruhig ist, aber jeden Tag von Neuem eine stündlich bevorstehende Entscheidungs-Schlacht angesagt wird. (Bereits stattgefunden.)

= **Breslau,** 15. Juli. [Eisenbahn-Verspätung.] Der gestrige Nachmittagszug der Freiburger Eisenbahn hat sich um eine halbe Stunde verspätet und kam statt 3¾ Uhr erst nach 4¼ Uhr Nachmittags hier an. Die Ursache der Versäumniß lag in dem Defectwerden der Maschine in Schmolz, an welcher die Kuppelstange gebrochen war, so daß erstere nicht mehr benutzt werden konnte. Es mußte daher eine andere Maschine aus Breslau hertelegraphirt werden, wodurch der längere Aufenthalt entstand.

Breslau, 15. Juli. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: auf dem Ringe einer Frau aus der Tasche ihres Kleides, ein braunseidner Geldbeutel mit circa einem Thaler Inhalt, einem Herrn während seines Verweilens in einem Amtslokale des königl. Kreisgerichts, ein schwarzseidener Regenschirm mit Hornknopf und eine blaumelirte Mütze; einem Schmiede-Gesellen während seines Aufenthalts in einem Restaurationslokale auf der Kurzengasse aus der Westentasche eine silberne Cylinderuhr mit Kette.

Verloren wurden: zwei Gesindedienstbücher, das eine auf Caroline Seelig aus Sternitze, Kreis Kempen, das andere auf Ottilie Nollentin aus Neisse lautend; ein Portemonnaie mit circa 22 Sgr. Inhalt.

Gefunden wurden: ein Schlüssel und ein mit schwarzem Taffetbande garnirtes Kopfnetz.

Am 12ten d. M, Morgens, wurde die 64 Jahr alte Ehefrau eines Bewohners der Odervorstadt aus dem Waschteiche todt ans Land gezogen.

[Versuchter Selbstmord.] Am 12ten d. Mts., Vormittags, beabsichtigte ein in der zwischen der kleinen Scheitniger-Straße und dem Lehmdamme belegenen Feldziegelei beschäftigter Ziegelstreicher, auf dem Boden eines daselbst befindlichen Brettschuppens seinem Leben durch Erhängen ein Ende zu machen. Er wurde indeß sehr bald vermißt und aufgefunden und gelang es, ihn wieder ins Leben zurückzurufen.

Angekommen: kaiserl. königl. russischer General von Brotowsky aus Kronstadt. Ingenieur-Oberst v. Simburg aus Polen. (Pol.-Bl.)

Breslau, 13. Juli. [Personalien.] Pfarradministrator Robert Strauch in Krintsch als wirklicher Pfarrer daselbst. Kaplan Ferdinand Freund in Oppersdorf als solcher nach Hennersdorf bei Ohlan. Kaplan Augustin Pätzold in Hennersdorf als solcher nach Oppersdorf. Kaplan Anton Graupe in Alt-Kemnitz als solcher nach Waltersdorf bei Sprottau. Pfarr-Administrator Franz Fiedler in Kühschmalz zum wirklichen Pfarrer daselbst. Missionspfarrer Völkel in Prenzlau als Pfarr-Administrator in Rothsürben. Erzpriester und Pfarrer Purkop in Woischnik als Pfarrer in Deutsch-Piekar. Pfarr-Adm. Adolph Steinlein in Rietschütz zum wirkl. Pfarrer daselbst. Der Religionslehrer am katholischen Gymnasium zu Sagan Paul Matzke, als Pfarr-Administrator nach Schönau NS. Kaplan Franz Czieslik in Broslawitz als Pfarr-Administrator nach Mikultschütz. Curatus bei St. Vincenz in Breslau Seraphim Scholz als Pfarrer daselbst. Weltpriester Robert Kleß aus Frankenberg als 2. Kaplan nach Freiburg i. Schl.

H. **Hainau,** 14. Juli. [Unglücksfall.] Am Donnerstage hat sich in dem etwa 1 Meile entfernten Modelsdorf folgendes Unglück ereignet. In der dasigen Wassermühle des Müllermeisters Heinze begiebt sich gegen Mittag die Kinderfrau des Besitzers, dessen etwa ein halbes Jahr altes Söhnchen im Arme tragend, auf den obern Raum der Mühle, wo einige Arbeiter beschäftigt sind. Vor der Gefahr gewarnt, ist die Wärterin doch so unglücklich, mit ihren Kleidern sich in das Räderwerk zu verwickeln, wo sie sammt dem Kinde förmlich zermalmt wurde. Das unglückliche kleine Wesen, welches während des Umdrehens mehrmals mit dem Köpfchen angeschlagen worden ist, erlag den Verletzungen schon nach einer halben Stunde, trotzdem sofort ärztliche Hilfe angewendet werden konnte.

Breslauer Sternwarte.

14. Juli 10 U. Abds.	27 9,56	+13,6	SO. 1.	Heiter.
15. Juli 6 U. Morg.	27 8,98	+12,0	SO. 1.	Heiter.

Wasserstand.

Breslau, 15. Juli. Oberpegel: 13 F. 10 Z. Unterpegel: 1 F. 3 Z.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 14. Juli, Nachm. 3 Uhr. Die 3proz. begann in Folge höherer Consolsnotirung von Mittags 12 Uhr (92¾) zu 68, 40, stieg bis 68, 55 und schloß in fester Haltung und belebt zu diesem Course. Schluß-Course: 3prz. Rente 68, 55. 4½proz. Rente 97, 25. 3proz. Spanier 47⅜. 1proz. Spanier 43⅞. Silber-Anleihe —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 493. Credit-mobilier-Aktien 830. Lomb. Eisenbahn-Aktien 612. Oesterr. Credit-Aktien —.

London, 14. Juli, Nachm. 3 Uhr. Silber 61. Consols 92½. 1proz. Spanier 43¾. Mexikaner 28⅛. Sardinier 83½. 5prz. Russen 96. 4½prz. Russen 89½. Der fällige Dampfer aus Westindien ist angekommen.

Wien, 14. Juli. Mitt. 12 U. 30 M. Börse fest, jedoch geschäftslos. 5proz. Metall. 71, —. 4½proz. Metall. 62, —. Bank-Aktien 803. Nordbahn 193, 60. 1854er Loose 90, 25. National-Anleihe 82, —. Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 248, 50 Creditaktien 214, 10. London 127, 60. Hamburg 94, 75. Paris 50, 30. Gold —, —. Silber —, —. Elisabetbahn 158, 75. Lomb. Eisenbahn 281, 50 Neue Loose 128, 25. 1860er Loose 90, 50.

Frankfurt a. M., 14. Juli, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Günstige Stimmung für österreichische Effekten. Vollbezahlte neue Russen 90⅝. Schluß-Course: Ludwigsh.-Bexbach 135⅝. Wiener Wechsel 92½. Darmst. Bankaktien 216½. Darmst. Zettelbank 249. 5prz. Met. 54. 4½prz. Met. 48⅝. 1854er Loose 70¼. Oesterr. National-Anleihe 63⅛. Oest.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 231. Oesterr. Bank-Antheile 746. Oest. Credit-Aktien 197½. Neueste österr. Anleihe 72¼. Oest. Elisabet-Bahn 121¾. Rhein-Nahe-Bahn 32¾. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. 124⅝.

Hamburg, 14. Juli, Nachm. 2 Uhr 30 Min Feste Stimmung bei belebterem Geschäft. Schönes Wetter. Schluß-Course: National-Anleihe 63¾. Oesterr. Credit-Aktien 83. Vereinsbank 101¾ Norddeutsche Bank 97. Rheinische 92. Nordbahn 63. Disconto 3¼—3½. Wien —, —. Petersburg —.

Hamburg, 14 Juli. [Getreidemarkt.] Weizen loco fest, aber ruhig, ab auswärts sehr ruhig. Roggen loco preishaltend, ab Königsberg pr. Juli-August 86—87 angeboten und geschäftslos. Oel pr. Oktbr. 29½, pr. Mai 28¾. Kaffee, geringes Geschäft.

Liverpool, 14. Juli. [Baumwolle.] 5,000 Ballen Umsatz. — Preise unregelmäßig.

London, 14. Juli. Getreidemarkt (Schlußbericht). Englischer Weizen langsam verkauft; fremder, Detailgeschäft, unverändert. Hafer ruhig, gute Sorten einen halben Schilling höher. — Wetter schön.

Amsterdam, 14. Juli. Getreidemarkt (Schlußbericht). Weizen fest, aber stille. Roggen loco preishaltend, Termine flau. Raps Herbst 82 Rüböl Herbst 47⅜.

Berlin, 14. Juli. Außer einer recht festen Haltung in allen Effekten-Gattungen und einigem Umsatz in Anlagepapieren ist von der heutigen Börse kaum etwas Bemerkenswerthes zu berichten. Das Geschäft war so beschränkt wie an den meisten Tagen der verflossenen Woche, die Verkäufer aber zurückhaltender als an manchen der früheren Börsentage, so daß limitirte Kaufordres, besonders für Eisenbahn-Aktien, hin und wieder unausgeführt bleiben mußten. Hieraus gingen einige kleine Coursbesserungen hervor, welche die heutigen Notirungen ergeben. Die Stimmung der Börse war, wie schon aus dem Erwähnten erhellt, trotz der großen Unthätigkeit günstig. Geld bleibt flüssig und ist heute über 3 pCt. für beste berliner Wechsel nicht bewilligt worden. (B.- u. H.-Z.)

Berlin, 14. Juli. Weizen loco 65—81 Thlr. nach Qualität, weißbunter poln. 79 Thlr. ab Kahn bez. — Roggen loco galiz. 51½—52⅝ Thlr. ab Bahn bez.; 80—81pfd. 55—½ Thlr. ab Kahn und Bahn bez., schwimm. mehrere Ladungen 78—81pfd. 55—½ Thlr. bez., dito mit 1 Thlr. Aufgeld gegen Juli bez., Juli 54¼—53¾—⅞ Thlr. bez., Juli-Aug. 52½—52—¼ Thlr. bez. und Gld., ⅜ Thlr. Br., Aug.-Septbr. 52 Thlr. bez. und Br., 51¾ Thlr. Gld., Septbr.-Oktbr. 52—51½—¾ Thlr. bez. und Br., ⅝ Thlr. Gld., Oktbr.-Novbr. 51—50½—50¾ Thlr. bez. und Br., 50½ Thlr. Gld., Novbr.-Dezbr. 50¼—49¾ Thlr. bez. und Gld., 50 Thlr. Br., Frühjahr 1863 50—49½—49¾ Thlr. bez. — Gerste, große und kleine, 36—41 Thlr. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 25—27½ Thlr., feiner weißer schles. 27¼ Thlr. ab Bahn bez., Lieferung pr. Juli und Juli-Aug. 25¾—⅝ Thlr. bez., Aug.-Septbr. 25¾—⅝ Thlr. bez., Septbr.-Oktbr. 26—25⅝—¾ Thlr. bez., Oktbr.-Novbr. 25¾ Thlr. bez., Novbr.-Dezbr. 25½—⅜ Thlr. bez. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 50—56 Thlr. — Winterraps 103—108 Thlr. — Winterrübsen 100—106 Thlr. — Rüböl loco $14\frac{11}{12}$ Thlr. Br., Juli und Juli-Aug. 14⅞ Thlr. Br., ⅚ Thlr. Gld., Aug.-Septbr. dito, Septbr.-Oktbr. $14\frac{7}{12}$—$\frac{5}{12}$—½ Thlr. bez., Br. und Gld., Oktbr.-Novbr. 14⅔—½ Thlr. bez. und Gld., $\frac{7}{12}$ Thlr. Br., Novbr.-Dezbr. 14⅓—¼ Thlr. bez. und Gld., $\frac{5}{12}$ Thl. Br. — Leinöl loco 14 Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 19⅞—⅚ Thlr. bez., dito mit Faß 19⅓ Thlr. bez., Juli und Juli-Aug. 19½—$\frac{7}{24}$ Thlr. bez. und Gld, ⅜ Thlr. Br., August-Septbr. und Septbr.-Oktbr. 19⅔—$19\frac{5}{12}$ Thlr. bez. und Gld., ½ Thlr. Br., Oktbr.-Novbr. 18¾—$\frac{7}{12}$ Thlr. bez. und Gld., ⅔ Thlr. Br., Novbr.-Dezbr. 18½—⅜ Thlr. bez., Br. und Gld., April-Mai 1863 19—18⅞ Thlr. bez.

Weizen still. Roggen disponibel ist feine Waare knapp und hoch gehalten, geringere Sorten mehr offerirt und billiger erlassen. Schwimmende Partien fanden mehr Beachtung und wurden zu hohen Preisen aus dem Markt genommen. Termine unter dem Einfluß der besseren Witterung reichlicher offerirt und billiger verkauft und schließen etwas fester. Hafer, Termine niedriger. Gekündigt 600 Ctnr. Rüböl wurde mehr angeboten und mußten Inhaber sich in die niedrigen Gebote fügen. Schluß etwas fester. Spiritus, namentlich auf alle Sichten mehr offerirt, wurde im Allgemeinen unter rückgängigen Preisen gehandelt. Schluß fest. Gek. 120,000 Quart.

Berliner Börse vom 14. Juli 1862.

Fonds- und Geldcourse.

Freiw. Staats-Anleihe		4½	101¾ B.
Staats-Anl. v. 1850, 52		4½	100 bz.
dito 54, 55, 56, 57		4½	102½ bz.
dito 1853		4	100⅛ bz.
dito 1859		5	108½ bz.
Staats-Schuld-Sch.		3½	90⅛ bz.
Präm.-Anl. von 1855		3½	123 bz.
Berliner Stadt-Obl.		4½	102¾ G.
Pfandbriefe	Kur- u. Neumärk.	3½	93 bz
	dito dito	4	101¾ B
	Pommersche	3½	92 B.
	dito neue	4	101 bz.
	Posensche	4	105 bz.
	dito	3½	88¾ G.
	dito neue	4	99 G
	Schlesische	3½	94¾ B.
Rentenbriefe	Kur- u. Neumärk.	4	100 bz.
	Pommersche	4	99⅞ bz.
	Posensche	4	99¾ G.
	Preussische	4	99¾ G.
	Westf. u. Rhein.	4	99¾ bz.
	Sächsische	4	100½ bz.
	Schlesische	4	100¾ G.
Louisdor		—	109⅝ bz.
Goldkronen		—	9. 6¼ G.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	55⅝ B.
dito 54er Pr.-Anl.	4	73 B.
dito neue 100-fl.-L.	—	67¼ à ¾ bz u.B.
dito Nat.-Anleihe	5	64⅞ bz.
dito Bankn.n.Whr.	—	79⅝ bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	94¼ etw. bz.
dito 5. Anleihe	5	86 G.
dito poln. Sch.-Obl.	4	82¾ G.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	87⅞ bz.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	93 B.
dito à 300 Fl.	5	95 B.
dito à 200 Fl.	—	23⅛ G.
Poln. Banknoten	—	87⅛ bz.
Kurhess. 40 Thlr.	—	57 B
Baden 35 Fl.	—	31¾ B.

Actien-Course.

	Div. 1861	Z.-F.	
Aach.-Düsseld.	3½	3½	86 bz.
Aach.-Mastricht	3½	4	34 bz.
Amst.-Rotterdam	$5\frac{1}{16}$	4	88½ bz u.G.
Berg.-Märkische	6½	4	109⅝ bz
Berlin-Anhalter	8¼	4	140½ bz.
Berlin-Hamburg	6	4	119 B.
Berl.-Potsd.-Mgd.	11	4	200 bz.
Berlin-Stettiner	$7\frac{1}{12}$	4	127½ bz. (excl.D.)
Breslau-Freibrg.	6⅔	4	127 G.
Cöln-Mindener	12¼	3½	177 bz.
Franz.St.-Eisenb.	6	5	130 G. (excl D)
Ludw.-Bexbach	8	4	136 etw. bz.u.B
Magd.-Halberst.	22¼	4	310G. Verk. fehlen.
Magd.-Wittenbrg.	1⅛	4	45 bz
Mainz-Ludw. A.	7	4	124⅜ bz.u.G.
Mecklenburger	2⅞	4	58¼ u ⅜ bz.
Münster-Hammer	4	4	98 B.
Neisse-Brieger	3½	4	72¾ bz
Niederschles.	4	4	99½ B.
N.-Schl.-Zweigb.	1½	4	70¼ bz.
Nordb. (Fr.-W.)	3	4	64 bz.
dito Prior.	—	4½	— — —
Oberschles. A.	$7\frac{1}{12}$	3½	153 bz.
Oberschles. B.	$7\frac{1}{12}$	3½	134½ bz.
dito C.	$7\frac{1}{12}$	3½	153 bz.
dito Prior A.	—	4	— — —
dito Prior B.	—	3½	83½ B.
dito Prior C.	—	4	— — —
dito Prior D.	—	4	96¼ B.
dito Prior E.	—	3½	85½ bz.
dito Prior F.	—	4½	102 G.
Oppeln-Tarnow.	⅛	4	47⅞ bz.
Prinz-W. (St.-V.)	½	4	60 B.
Rheinische	5	4	94 bz.
dito (St.) Pr.	—	4	102 B.
dito Prior.	—	4	93 G.
dito III. Em.	—	4½	99 bz.
Rhein-Nahebahn	—	4	30¾ bz.
Ruhrort-Crefeld	$3\frac{1}{12}$	3½	91 G.
Starg.-Posener	4	3½	101 bz. (excl D.)
Thüringer	6⅜	4	120 bz.
Wilhelms-Bahn	—	4	53¼ bz.
dito Prior	—	4	92 G.
dito III. Em.	—	4½	— — —
dito Prior St.	—	4½	93½ G.
dito dito	—	5	95 bz.

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1861	Z.-F.	
Berl. K.-Verein	$5\frac{11}{12}$	4	116 B
Berl.-Hand.-Ges.	5	4	90½ G.
Berl. W.-Cred.-G.	—	5	— — —
Braunschw. Bank	4	4	80¼ bz u. G.
Bremer „	5⅔	4	103¾ B.
Coburg. Credit-A.	3	4	72½ G.
Darmst. Zettel-B.	8⅔	4	98½ G.
Darmst. Credb.-A.	5	4	86¾ etw bz.u.G.
Dess. Creditb.-A.	—	4	5½ bz.u B.
Disc.-Cm.-Anthl.	6	4	97½ bz.
Genf. Creditb.-A.	2	4	46 etw. bz u G.
Geraer Bank	5¾	4	89 G.
Hamb. Nrd. Bank	5	4	97 bz u G.
„ Ver. „	$5\frac{1}{16}$	4	101 G
Hannov. „	4½	4	99½ G.
Leipziger „	3	4	77¾ G.
Luxembrg. „	10	4	99¼ G.
Magd. Priv. „	$4\frac{1}{16}$	4	88½ bz.u G.
Mein.-Creditb.-A.	6	4	88¾ bz.
Minerva-Bwg.-A.	—	5	35¼ à 36 i. P. bz.
Oester. Crdtb.-A.	7¾	5	83¾ à 84¼ bz.
Pos. Prov.-Bank	$5\frac{11}{12}$	4	96½ G.
Preuss. B.-Anthl	$4\frac{1}{16}$	4½	123½ G.
Schl. Bank-Ver.	6	4	97 bz.
Thüringer Bank	2¾	4	60 B.
Weimar. Bank	4	4	81¾ bz.

Wechsel-Course.

Amsterdam	10 T.	143⅝ bz.
dito	2 M.	142⅝ bz.
Hamburg	8 T.	152 bz.
dito	2 M.	151 bz.
London	3 M.	6. 21¾ bz.
Paris	2 M.	80 bz.
Wien österr. Währ.	8 T.	79⅛ bz.
dito	2 M.	78½ bz.
Augsburg	2 M.	56. 24 G.
Leipzig	8 T.	99⅝ G.
dito	2 M.	99⅛ G
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 26 G
Petersburg	3 W.	86⅝ b. 3 M. 85⅞ b.
Warschau	8 T.	87¼ bz.
Bremen	8 T.	109⅝ G

Stettin, 14. Juli. Weizen matter, loco pr. 85pfd. gelber galiz. [illegible] —75 Thlr. bez., weißer krakauer 78—80 Thlr. bez., gelber schles. 79¼ Thlr. bez., 1 Ladung 83pfd. gelber pomm. 79 Thlr. bez., 83—85pfd. gelber Juli-Aug. 80½—¼ Thlr. bez. und Br., Septbr.-Oktbr. 79½—¼—79 Thlr. bez., (in einem Falle 78¾ Thlr. bez.) — Roggen flau und stark weichend mit etwas festerem Schluß, loco pr. 77pfd. 53—52½ Thlr. bez., 77pfd. Juli 52¾—½—52 Thlr. bez. und Br., Juli-Aug. 51¾—⅝—51—50½ Thlr. bez., 51 Thlr. Gld. und Br., Septbr.-Oktbr. 51¼—50½—¾ Thlr. bez. und Br., Oktbr.-Novbr. 49½ Thlr. bez., Novbr.-Dezbr. 49½—¼ Thlr. bez., Frühjahr 49½—49 Thlr. bez. und Br. — Gerste, ohne Umsatz. — Hafer loco pro 50pfd. galiz. 27—27½ Thlr. bez., schles. 28—28½ Thlr. bez. — Erbsen, loco 52½—53 Thlr. bez. — Rüböl flau, loco 14⅔ Thlr. Br., Juli $14\frac{13}{24}$ Thlr. bez., Sept.-Oktbr. 14½ Thlr. Br., ⅓ Thlr. Gld., Nov.-Dezbr. $14\frac{5}{12}$ Thlr. bez. — Winterrübsen, 103—100 Thlr. bez., Juli-Aug. und August-Septbr. 25 Schfl. 102¾ Thlr. bez. — Spiritus flau, loco ohne Faß 19½ Thlr. bez., Juli-Aug. und Aug.-Septbr. 19 Thlr. bez., Septbr.-Oktbr. 19 Thlr. Br., Oktbr.-Nov. $18\frac{5}{6}$ Thlr. Br., Novbr.-Dezbr. $18\frac{5}{12}$ Thlr. bez., Frühj. 18½ Thlr. bez., Br. und Gld. Leinöl loco incl. Faß 14 Thl. Br., Oktbr.-Novbr. 13¾ Thlr. bez., Novbr.-Dezbr. 13⅚ Thlr. bez. — Fischthran, petersburger Juli-Lieferung 10¼ Thlr. transf. bez. — Südseethran loco 12¼ Thlr. bez., 12⅓ Thlr. Br., schwimm. $12\frac{5}{12}$ Thlr. bez. — Schweineschmalz, amerik. 5⅙ Sgr. verst. bez.

** **London,** 11. Juli. [Indigo-Auctionen.] In 4 Sitzungen kamen 8260 Kisten zu Aufgebote, wovon 4271 zurückgezogen, 1669 eingekauft und 2220 verkauft, es bleiben noch 1170 Kisten incl. 420 K. im Cat. B übrig und Montag wird die Auction enden. Gestern und heute haben die Eigner ansehnliche Partien, namentlich Bengal, in brauchbaren Exportsorten zurückgezogen, dasjenige, was in den letzten Tagen von dergleichen vorgebracht wurde, holte entschieden festere Preise, und selten war unter Mai-Cours anzukommen; auch die Sorten von 7—6 aufwärts fanden große Beachtung. Es wurde unter andern eine Serie W & G D, sehr trocken im Teig, meist 2 à 3d über letzten Auctionswerth begeben.

Der in unsern Notizen des ersten Tages erwähnte Abschlag von 6 d bleibt einzig und allein auf die unregelmäßigen gemischten und ord. Indigos beschränkt, man findet solche bei näherer Prüfung immer noch außer Verhältniß zu den besseren, und sie erregen somit keine Kauflust, weßhalb der größere Theil eingerufen wurde. Unmittelbar nach diesen Verkaufungen kommen ca. 2000 Seronen, fast der ganze Stock in erster Hand, Guatemala vor; es besteht Frage für diese Qualitäten, und die Behauptung der Mai-Preise ist fast außer Zweifel.

✠ **Breslau,** 15. Juli. Wetter: schön. Thermometer Früh 10° Wärme. Bei schönem Wetter und warmem Sonnenschein war heute die Stimmung für Getreide im Allgemeinen ruhiger und nahmen Preise eher eine weichende Tendenz an.

Weizen billiger erlassen; pr. 85pfd. weißer 78—90 Sgr., gelber 78—89 Sgr. — Roggen feinster behauptet, Mittelsorten ruhiger; pr. 84pfd. 59—62—65—67 Sgr. — Gerste matter; pr. 70pfd. 43—43½ Sgr., feinste 44 Sgr. — Hafer fest; pr. 50pfd. schlesischer 26½—28 Sgr. — Erbsen beachtet. — Wicken wenig angeboten. — Rapskuchen 52—53 Sgr. — Oelsaaten ruhiger. — Schlaglein wenig angeboten.

	Sgr. pr. Schff.		Sgr. pr. Schff.
Weißer Weizen	77—85—91	Erbsen	48—53—55
Gelber Weizen	77—85—90	Wicken	38—41—44
Geringer u. blauspitziger	70—75—82		Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.
Roggen	60—64—67	Schlag-Leinsaat	160—185—210
Gerste	41—43—46	Winter-Raps	190—210—240
Hafer	24—26—29	Winter-Rübsen	210—226—240

Kleesaat eher matter, rothe 8½—10½—12—14 Thlr., weiße 9—12 bis 15—17½ Thlr., neue weiße 15—20 Thlr.

Thymothee 6—8½ Thlr. pr. Ctr.

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. netto 22—25 Sgr.

Vor der Börse.

Rohes Rüböl matt, pr. Ctr. loco 14½ Thlr., Sommermonate $14\frac{5}{12}$ Thlr. Br., Herbst 14⅓ Thlr. — Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles loco 19 Thlr. Br., Termine $18\frac{11}{12}$ Thlr.

Posen, 14. Juli. Wetter: veränderlich. Roggen: matt. Gek. — Wispel. Loco per d. Monat 47⅓ Gld., ½ Br., Juli-August 46⅓ Gld., ½ Br., August-September 46⅓ bez., 46 Br., September-Oktober 46 Br., October-November 45⅙ bez. u. Br., 45 Gld., November-Dezember 45 Br.

Spiritus: anfangs fest, schließt angeboten. Gek. — Qrt. Loco per d. Monat 19¼—⅙—⅙—$\frac{1}{12}$ bez. u. Gld., August 19 bez. u. Br., $18\frac{11}{12}$ Gld., September 19 bez. u. Br., Oktober 18¾—⅔—$\frac{7}{12}$—½ bez. u. Br., November $17\frac{11}{12}$—⅚ bez. u. Br., Dezember 17½ Br.

Hartwig Kantorowicz Söhne.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein in Breslau.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.